

Zur paläarktischen Borkenkäferfauna. IX.

Scolytus pyri Ratz.

(Coleoptera: Scolytidae.)

Von Hans Eggers, Bad Nauheim.

Bei Nachforschung über die Verbreitung des von mir in Ent. Nachrichtenbl. 7, 73, 1933, beschriebenen *Scolytus bicallosus* auch in Deutschland stieß ich wiederholt auf größere Käfer, die in der Skulptur dem *Sc. pyri* entsprachen, aber die Abzeichen des *Sc. bicallosus* ♂ am letzten Segment des Hinterleibes zeigten. Größeres Material, das ich aus verschiedenen Sammlungen zum Vergleich erbat, ergaben, daß es sich bei *Sc. pyri* nicht um eine Skulpturvarietät unseres bekannten Obstbaumschädlings *Sc. mali* Bechst. handelt, sondern um eine gute Art, zu der mein *Sc. bicallosus* eine östliche ausgeprägte Sonderform sein mag.

Schon Ratzeburg gibt deutlich Unterschiede zu seinem *Sc. pruni* (= *mali* Bechst.) an, die aber später nicht beachtet wurden. Er sagt in seinen Forstinsekten, 1, 186, 1837:

„Von dieser Art glaube ich noch eine (*E. pyri*) unterscheiden zu müssen. Diese neue Art ist zwar dem *E. pruni* äußerst ähnlich, hat aber einen längeren vorn allmählicher sich verschmälernden Halsschild und ganz besonders schmalere Zwischenräume mit einer Reihe von Punkten, welche den Punktreihen an Stärke fast gleichkommen. Auch erscheinen sie mehr gefurcht vertieft, hier und da ist auch wohl eine Runzel und die Flügeldecken weniger glänzend. Hierher nur aus Ebereschen und Apfelbäumen gezogene Exemplare.“

Diese Unterschiede sind später, so bei Eichhoff, Europäische Borkenkäfer, und in Reiters Bestimmungstabellen und seiner Fauna germanica, gänzlich vernachlässigt und *Sc. pyri* nur als stark skulptierte Varietät zu *Sc. mali* gestellt.

Die Typen zu Ratzeburgs vielen neuen Borkenkäferarten sind leider verschollen. Aber die Stücke, die als *pyri* zu deuten sind, zeigen durchweg die von ihm angegebenen Unterschiede, wobei die stärkere Punktierung der Zwischenräume noch der unbeständigste ist. Denn nicht ganz ausgefärbte Stücke — der dafür noch übliche Name *castaneus* sollte nur als synonym, aber nicht als Varietät gelten — mit noch wenig ausgeprägter Skulptur zeigen deutlich die übrigen Unterscheidungsmerkmale. Als das auffälligste kann ich die Unterschiede des ♂ am letzten Segment angeben, die bisher nicht beobachtet wurden.

Daß auch die inneren Merkmale bei „*Sc. mali*“ unbeständig seien, sagt v. Butovitsch in seiner Morphologie der Splinkäfer (Stettiner Ent. Ztg., 90, 40, 1929). Er erwähnt besonders ein Stück aus Sofia (wahrscheinlich also *bicollosus*) und solche aus dem Kaukasus, woher ich sowohl *mali*, als auch *pyri* besitze.

Ich gebe daher nachstehend eine Neubeschreibung der Arten:

Scolytus mali Bechst. (= *pruni* Ratz.).

Ziemlich gedungen in der Form, glänzend, schwarz mit braunen Fühlern und Beinen und braunem Vorderrand des Halsschildes, unausgefärbt auch mit braunen Flügeldecken und Hinterleib.

Kopf fein und dicht gestrichelt, ohne Mittelkiel, beim ♂ flach, vorn seitlich spärlich behaart, beim ♀ in der Mitte gewölbt, vorn seitlich noch spärlicher behaart.

Halsschild nicht länger als hinten breit, nach vorn nur wenig verschmälert; hinter dem Vorderrande eingeschnürt und dort dicht und kräftig punktiert. Die übrige Fläche sehr fein punktiert; in der Mitte und im Basalfeld sind die Pünktchen kaum sichtbar. Nur seitlich hinter dem Vorderrande wenige feine Haare.

Schildchen kräftig, tief eingesenkt.

Flügeldecken ebenso breit und etwas länger als Halsschild; nach hinten wenig verschmälert, breit abgerundet, der Hinterrand in der Mitte flach eingezogen. Oben quer flach gewölbt, längs der Naht im Basaldrittel tief und breit eingedrückt, hinten ohne Apikalbeule flach abgewölbt. Punktreihen nicht eingedrückt mit feinen, nicht sehr dicht stehenden Punkten; Zwischenräume flach, breit, mit einer Reihe noch feinerer Punkte. Das abschüssige Ende vor dem Hinterrande ist unregelmäßig dicht und grob punktiert. Behaarung vor dem Ende und an den Seiten der Flügeldecken ist spärlich, fein und ziemlich kurz. Hinterrand nicht ganz glatt, aber selten wenig sichtbar gekörnt.

Am Abdomen ist das zweite Segment etwas quer ausgehöhlt und stärker ansteigend; alle übrigen flach mit deutlichem Hinterrand und in beiden Geschlechtern fast unbehaart, nur einzelne Haare an den Seiten beim ♂; die drei letzten dicht und fein punktiert; das letzte in der Mitte flach eingedrückt und beim ♂ auch mit schwachem Quereindruck vor dem Hinterrand, ohne auffallende Behaarung.

Länge: 3—4 mm.

Kleinere Hungertiere sind von Chapuis *Sc. nitidulus*, unausgefärbte von Ratzeburg als *Sc. castaneus* benannt. Man sollte beide Namen als synonym einziehen, denn sie haben keine Berechtigung.

Scolytus pyri Ratz.

Wie schon Ratzeburgs Beschreibung erkennen läßt, ist diese Art gut unterschieden.

Die Form ist gestreckter und schmaler, die Färbung schwarz oder schwarzbraun mit braunem Vorderrand des Halsschildes und braunen Gliedmaßen, der Glanz etwas schwächer wegen der stärkeren Skulptur, die Behaarung kräftiger und länger.

Kopf fein gestrichelt ohne Mittelkiel, beim ♂ flach, beim ♀ gewölbt.

Behaarung wie bei *Sc. mali* nur vorne seitlich, aber etwas kräftiger und dichter.

Halsschild deutlich länger als hinten breit; von der Basis an stärker nach vorn verschmälert, fast konisch. Hinter dem Vorderrand eingeschnürt und dicht und deutlich punktiert. Der übrige Halsschild sehr fein, stellenweise wenig sichtbar und zerstreut punktiert. Behaarung auch nur spärlich in den Seiten hinter dem Vorderrand.

Schildchen versenkt.

Flügeldecken ebenso breit wie die Halsschildbasis; nach hinten von Anfang an schwach verschmälert, so daß der Käfer schlanker und länger aussieht, als der gedrungenere *Sc. mali*. Der tiefe Eindruck der Flügeldecken hinter dem Schildchen läuft erst hinter der Mitte flach aus. Hinterrand nicht so breit wie bei *mali*, in der Mitte nach der Naht zu auch leicht eingezogen. Punktreihen leicht aber meist deutlich eingedrückt, die dicht gereihten Punkte darin kräftiger und tiefer. Die Zwischenräume schmaler, meist ebenso wie die Punktreihen mit einer feinen Mittelriefe, in der die Punkte ebenso groß und tief sind wie in den Punktreihen. Die Abflachung vor dem Hinterrand, regellos dicht und grob punktiert, ist noch breiter als bei *mali*. Die Behaarung besonders auf diesem Streifen sowie am Ende der Naht und auf den Seitenzwischenräumen ist wesentlich kräftiger, länger und dichter als bei *mali*.

Das Abdomen steigt im zweiten Segment nicht an, sondern dieses liegt fast in gleicher schräger Linie mit den folgenden Segmenten. Die Hinterränder sind auch verdickt; die letzten Segmente dicht und kräftiger punktiert als bei *mali*. Der Hauptunterschied beider Arten zeigt sich in der Ausbildung des letzten Segmentes beim ♂. Der quere Eindruck vor dem Hinterende ist kräftiger, das Segment vor diesem Quereindruck stark vorgewölbt mit leichtem Mitteleindruck, so daß seitlich zwei Querbuckel entstehen, die meist rotbraun gefärbt und außerdem abstehend dicht grau behaart sind, so daß diese langen Haare meist in zwei lockeren Büscheln über den Hinterrand der Flügeldecken vorstehen. Der flache Eindruck im Mittelfelde ist auf die vordere Hälfte des Segmentes beschränkt. Das letzte Segment beim ♀ ist fast flach ohne besonderen Eindruck; die Segmente des Absturzes sonst nur seitlich spärlich und kurz behaart.

Länge: Der Käfer ist durchschnittlich länger als *Sc. mali*, etwa 3,5—4,5 mm.

Ein ♀ in meiner Sammlung mit starker Schrägstrichelung um den Eindruck der Flügeldecken, von Reitter var. *strigilatus* genannt, gehört zu *pyri*; auch andere solche Abweichungen werden wohl hierher, nicht zu *mali* gehören.

Scolytus pyri, var. *bicallosus* n.

Im ganzen Donaubecken von Bulgarien bis Wien und Mähren findet sich eine Form des *Sc. pyri*, die wesentlich kleiner ist als der deutsche Käfer. Ich beschrieb ihn als neue Art, ehe ich auf die Artberechtigung des *Sc. pyri* und die gleichartige Ausbildung des letzten Segmentes beim ♂ aufmerksam wurde.

Immerhin scheint mir für diese Form des Donaubeckens ein besonderer Name angezeigt, da sie wesentliche Eigenmerkmale hat, die dem *pyri* in Deutschland zu fehlen pflegen.

Die var. *bicallosus* ist nur 2—3 mm lang, in der Form und allgemeinen Eigenschaften mit *Sc. pyri* übereinstimmend. Doch ist die Punktierung des Halsschildes in der vorderen Hälfte und an den Seiten wesentlich gröber und kräftiger. Die Reihenpunkte auf den Flügeldecken stehen weitläufiger voneinander und auf dem dritten und siebenten Zwischenraum, manchmal auch auf dem fünften, stehen in der hinteren Hälfte unregelmäßig verteilt auffallend große und tiefe Punkte. Diese habe ich bei deutschen *Sc. pyri* bisher nicht festgestellt. Die Flügeldecken fand ich bei den verschiedenen Herkünften und in großen Reihen stets braun.

Die Segmente des Abdomens sind deutlich in der ganzen Breite ziemlich dicht und kurz behaart; sonst gleichartig wie bei *pyri* in beiden Geschlechtern gebildet.

Diese drei Käfer leben an Obstbäumen, auch Eberesche und Elsbeere. Ob die Lebensweise, Gangform und Brutzeit Verschiedenheiten aufweisen, muß erst noch festgestellt werden, nachdem die Arten jetzt sicher unterschieden werden können. Zwecks weiterer Feststellungen über die Verbreitungsbezirke der Arten bin ich gerne bereit, zweifelhaftes Material durchzubestimmen.

Auffällig ist das gemeinsame Vorkommen des *Sc. pyri* und des *bicallosus* im Gebiet des Wiener Beckens. Professor Dr. E. Schimitschek, der Hochschule für Bodenkultur Wien, legte mir Reihen beider Arten, jede aus einem besonderen Fund, vor. Vielleicht handelt es sich doch um zwei Arten, die dort in ihrem Grenzgebiete zusammenstoßen.

Neuerdings sah ich den *Sc. bicallosus* auch ohne Fundort in Sammlung Letzner, also vermutlich aus Schlesien, und in Sammlung Leonhard aus Libnoves in Böhmen im Bezirk Trautenau, also jetzt im östlichen Sudetengau; von beiden Fundorten eine größere Reihe, beide in der typischen Größe und mit rotbraunen Flügeldecken. Sie befinden sich in der Sammlung des Deutschen Entomologischen Instituts in Berlin-Dahlem.